

# „Graffiti ist der beste Schutz gegen Graffiti“

Fassadengestalter Julian Vogel verziert eine prominent platzierte Hauswand am Mammut-Gelände — „Zu viel Beton und Grau in der Stadt“

**SCHOPPERSHOF** — Freiluftkünstler verschönern derzeit eine prominent platzierte Hauswand am Mammut-Gelände — ohne aber dafür die Hand aufzuhalten. Das großflächige Gemälde soll noch in dieser Woche fertig werden.

Täglich fährt Julian Vogel an der Mauer in der Ludwig-Feuerbach-Straße vorbei, weil er selbst nur zwei Häusercken weit weg wohnt. Irgendwie war dem 28-jährigen Künstler die Wand ein Dorn im Auge, haben sich doch in der Vergangenheit daran schon Sprayer versucht — und „unschöne, ausländerfeindliche Wörter“ darauf hinterlassen.

Grund genug für den Graffiti-Künstler Vogel, beim Architekten zu klingeln, der das betroffene Gebäude neben dem Mammut-Gelände kürzlich gekauft hatte. Der Kommunikationsdesigner fragte diesen, ob er die zwar prominent stehende, aber verunzierte Wand des Hauses mit einem großflächigen Blüten-Motiv verschönern dürfe — gratis, inklusive Material. Der Architekt schlug ein.

Vogel, der mit Freunden jüngst eine „Kreativ-Agentur“ gegründet hat, findet, dass es „zu viel Grau und Beton“ in der Stadt gibt. „Ich möchte an prägnanten Plätzen gerne mehr Farbe in die Stadt bringen“, sagt er. Vogel ist auch kein unbeschriebenes Blatt in der Künstler-Szene. Hat er sich doch mit seinen Motiven unter anderem im Modehaus Wöhrli verewigt. Regelmäßig klopfen Kunden an, mittlerweile kann er von Graffiti-Motiven leben. Mit der Agentur will er die Arbeit auf noch professionellere Füße stellen.

Doch hat der 28-Jährige einmal angefangen wie alle ande-



Mit Farb-Rolle und Spraydose ausgerüstet: Julian Vogel (links) und Heiner Kies verschönern großflächig eine Hauswand direkt am Mammut-Gelände mit einem farbenprächtigen Blüten-Motiv. Das Werk soll in dieser Woche fertig werden. Foto: Stefan Hippel

ren Sprayer — auch seine Wurzeln liegen in der illegalen Graffiti-Kunst der Hip-Hop-Kultur. Darin sah er aber bald keinen Sinn mehr.

Ob er nicht fürchtet, dass einmal ein Sprayer über sein florales Blüten-Werk sprüht? „Damit muss man immer rechnen,

dass einer über das eigene Werk geht“, sagt er. Doch glaubt er nicht so recht daran. „Graffiti ist der beste Schutz gegen Graffiti.“

Sein Geschäft mache er sich nicht kaputt, wenn er für das aktuelle Motiv kein Geld verlangt. „Das ist für mich doch

ein Aushängeschild, eine bessere Werbung kann man an so prominenter Stelle doch gar nicht haben“, argumentiert er.

Derzeit verhandelt der ehemalige Waldorfschüler mit einem Hausbesitzer in der Altstadt um eine Hausmauer, die bereits verunziert wurde. In

Zukunft möchte Vogel auch gerne auf die Stadt zugehen. „In Nürnberg gibt es, verglichen mit anderen Großstädten, nur ganz wenig großflächige Fassadengestaltung.“

Alexander Brock